



Der Liedtext:

Das vollkommene Gebet

Ich sehe die Dinge mit meinen Augen,
beurteile sie nach dem, was ich weiß.
Ich kenne das Heute, kenne das Gestern,
doch nicht, was morgen daraus entsteht.

Ich kenne nicht jeden verborgenen Grund,
nicht jedes Ziel, nicht Gottes ganzen Plan.
Und bete ich nur nach meinem Verstehen,
kann meine Bitte am Richtigen vorbeigehen.

Denn ich sehe nur einen Teil,
Gott aber sieht das Ganze.
Ich kenne nur den Augenblick,
er kennt den Weg und kennt das Ziel.

Heiliger Geist, hilf mir zu beten,
wenn ich nicht weiß, was richtig ist.
Hilf mir zu sprechen, was vor Gott besteht,
wenn mein Verstand den Weg nicht sieht.

Du kennst, was meinen Augen verborgen bleibt,
du kennst den Willen meines Vaters.
Wo meine eigene Erkenntnis endet,
führst du mein Gebet in seinen Willen.

Jesus hat den Geist verheißen,
Kraft aus der Höhe für den, der glaubt.
Der Vater gibt den Heiligen Geist
denen, die ihn darum bitten.

So bitte ich: Vater, erfülle mich,
tauf mich mit deinem Heiligen Geist.
Gib mir die Kraft, die du verheißen hast,
ich öffne mein Herz und empfangen im Glauben.

Nicht durch mein Können,
nicht durch meinen Verstand.
Ich empfangen, was Gott mir schenkt,
und vertraue mich seinem Geist an.
Heiliger Geist, hilf mir zu beten,
wenn ich nicht weiß, was richtig ist.
Hilf mir zu sprechen, was vor Gott besteht,
wenn mein Verstand den Weg nicht sieht.

Du kennst, was meinen Augen verborgen bleibt,
du kennst den Willen meines Vaters.
Wo meine eigene Erkenntnis endet,
führst du mein Gebet in seinen Willen.

Nun muss mein Wissen nicht mehr reichen,
um weiter vor dem Vater zu beten.
Der Geist hilft meiner Schwachheit auf,
wenn meine eigenen Worte fehlen.

Ich öffne meinen Mund und spreche,
Laute, die mein Denken nicht entwirft.
Ich muss sie nicht mit dem Verstand verstehen,
ich vertraue dem Geist, der mir beim Beten hilft.

Er kennt, was ich nicht kenne.
Er sieht, was ich nicht seh.
Er kennt die Tiefen Gottes,
kennt Anfang, Weg und Ziel.

Er redet nicht aus sich selbst,
er hört und gibt mir auszusprechen.
So endet mein Gebet nicht dort,
wo meine Erkenntnis endet.

Heiliger Geist, hilf mir zu beten,
hilf mir zu sprechen, wenn ich nicht weiß.
Nicht meine Angst bestimmt die Worte,
nicht meine begrenzte Sicht den Weg.

Was du mir hilfst vor Gott zu sprechen,
steht nicht unter meiner engen Sicht.
Es richtet sich nach seinem Willen,
es bleibt nicht leer, es hat Gewicht.

Ich sehe nur einen Teil.
Mein Vater sieht das Ganze.

Ich kenne nicht den ganzen Weg.
Sein Geist kennt Gottes Willen.

Darum bitte ich.
Darum empfangen ich.
Darum spreche ich.
Darum vertraue ich.

Wo mein Wissen endet,
endet mein Gebet noch lange nicht.